



Kurzinformationen für Lehrer\_innen: **Syrien**

### **Politischer und historischer Hintergrund:**

Syrien entstand als französisches Protektorat aus der Zerschlagung des Osmanischen Reiches durch die Siegermächte des ersten Weltkrieges. Das Land war von Anfang an von großem ethnischem und religiösem Pluralismus geprägt. Neben der arabischen Mehrheitsbevölkerung leben in Syrien rund 10% Kurd\_innen, sowie Armenier\_innen, verschiedene aramäischsprachige Gruppen, Tscherkessen, Tschetschenen, Turkmenen und Dome/Domba, die nahöstlichen Roma. Neben einer sunnitischen Mehrheitsbevölkerung leben in Syrien verschiedene Ismailit\_innen, Drusen, Alawit\_innen, und Zwölferschiit\_innen, sowie Angehörige einer Vielzahl verschiedener christlicher Kirchen, Jesid\_innen und letzte Reste der einst zahlreichen Jüd\_innen.

Syrien blieb bis nach dem zweiten Weltkrieg französisches Mandatsgebiet. Nach der Kapitulation Frankreichs blieb die Mandatsverwaltung gegenüber dem Vichy-Regime loyal, was im Juni 1941 zum Einmarsch britischer Truppen im Bündnis mit Soldaten des Freien Frankreichs führte. General Catroux erklärte Syrien und den Libanon in der Folge für unabhängig, de facto blieb die französische Herrschaft allerdings bis nach dem Krieg bestehen. Erst am 17. April 1946 wurde schließlich wirklich die unabhängige Syrische Republik ausgerufen.

Zunächst bildete Syrien eine parlamentarische Demokratie mit einem Mehrparteiensystem, freien Medien und Gewerkschaften. In der Folge kam es jedoch zu heftigen Machtkämpfen zwischen den alten feudalen Eliten, Kommunist\_innen und arabischen Nationalist\_innen. Aus Furcht vor einer kommunistischen Machtübernahme entsandten schließlich arabische Nationaliste\_innen eine Delegation nach Ägypten, wo die Vereinigung der beiden Staaten beschlossen und am 1. Februar 1958 unter dem Namen „Vereinigte Arabischen Republik“ (VAR) bekanntgegeben wurde.

In diesem gemeinsamen Staat fühlten sich die Syrer\_innen allerdings rasch gegenüber den sehr viel zahlreicheren Ägypter\_innen benachteiligt und schon im September 1961 setzte ein Putsch syrischer Offiziere nach langen Protesten dem gemeinsamen Staat ein Ende.

In den 1960er-Jahren wurden rund 10% der syrischen Kurd\_innen durch eine Sondervolkszählung die Staatsbürgerschaft aberkannt und es wurde versucht, durch einen „Arabischen Gürtel“ die Grenzregionen zu Syrien und der Türkei zu arabisieren.

Wie auch im Irak erlangte die arabisch-nationalistische Baath-Partei erstmals durch einen Putsch 1963 die Macht. Damit waren die Richtungskämpfe in der syrischen Regierung allerdings nicht zu Ende. In der Folge kam es zu Konflikten zwischen Rechts- und Linksbaathisten, die mit Putschen und Putschversuchen innerhalb der Baath-Partei einhergingen. Diese Konflikte endeten erst als sich Hafiz al-Assad 1970 an die Macht putschte und die so genannte „Korrekturrevolution“ einleitete. Assad, der gewissermaßen einen pragmatischen Flügel der Baath-Partei repräsentierte, gelang es politische Rival\_innen, wie



die Kommunistische Partei, mit Druck zur Kooperation zu bringen und in das autoritäre System des baathistischen Syriens zu integrieren. Er stabilisierte die Herrschaft der Baath-Partei und machte beim Aufstand der Muslimbrüder 1982 in Hama klar, dass er bereit ist auch äußerste Mittel der Gewalt anzuwenden, wenn seine Kooperationsangebote nicht angenommen würden.

In den 1980er-Jahren unterstützte Assad die Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) gegen die Türkei, während er die eigene kurdische Bevölkerung unterdrückte. Auch andere Minderheitensprachen konnten in Syrien nie Amts- oder Bildungssprache werden. Das arabisch-nationalistische Regime ließ ausschließlich Arabisch als Unterrichts- und Amtssprache zu. 1998 wurde PKK-Führer Abdullah Öcalan schließlich ausgewiesen, um die Türkei politisch zufrieden zu stellen.

Trotz der Repression gegen ethnische Minderheiten inszenierte sich das Baath-Regime immer als Beschützer der religiösen Minderheiten. Als säkulares Regime unterdrückte es verschiedene Formen des politischen Islams und besetzte die wichtigsten Positionen im Sicherheitsapparat, in Armee und Geheimdiensten mit Alawit\_innen, also Angehörigen jener religiösen Minderheit, der auch die Familie Assad angehört. Auch Christ\_innen und Drus\_innen waren überproportional in Verwaltung und Wirtschaft vertreten.

Nach dem Tod von Hafiz al-Assad am 10. Juni 2000 wurde dessen Sohn Bashar al-Assad zu seinem Nachfolger ernannt. Bashar al-Assad galt zunächst als Reformier, ließ politische Gefangene frei, ermöglichte einen öffentlichen Diskurs über die Zukunft Syriens und legalisierte das Internet. Allerdings war diese Periode des „Damaszener Frühlings“ bald beendet. Am Ende hatte Syrien noch mehr politische Gefangene als zuvor. Auch die 2003 in Syrien gegründete Schwesterpartei der PKK hatte nun unter Repressionen zu leiden, nachdem sich diese nun nicht mehr nur auf die Türkei konzentrierte, sondern auch politische Forderungen für die Kurd\_innen in Syrien stellte.

Unter Bashar al-Assad verschärften sich auch die sozialen Verhältnisse in Syrien. Einerseits konnten einige Unternehmerfamilien, wie die mit der Herrscherfamilie eng verwandte Makhoul-Familie, immensen Reichtum anhäufen, andererseits kam es zum sozialen Abstieg unterer Schichten. Insbesondere die aufgrund von zunehmender Wasserknappheit vom Land in die Städte strömenden ehemaligen Bäuer\_innen bildeten ein wachsendes Subproletariat in den Vorstädten.

Die daraus resultierende soziale Unzufriedenheit bildete zusammen mit dem Unmut über Korruption und Autoritarismus die Basis für die Proteste, die sich im Frühling 2011 zunächst gegen polizeiliche Willkür, bereits bald jedoch gegen das gesamte Regime richteten. Die massive Repression gegen die Proteste führte nur zum Anwachsen derselben. Als schließlich die Armee immer intensiver gegen Demonstrant\_innen eingesetzt wurde, desertierten immer mehr syrische Wehrpflichtige. Als Präsident Assad schließlich einen Schießbefehl gegen diese Deserteure erließ, begannen immer mehr Deserteure mit ihren Waffen zu fliehen und sich gegen ihre ehemaligen Kameraden zu verteidigen. Aus diesen versprengten bewaffneten



Deserteuren entstanden bewaffnete Widerstandsgruppen, die sich bald unter dem Label „Freie Syrische Armee“ (FSA) zusammenfanden, allerdings nie wirklich eine Armee mit einem zentralen Kommando darstellten. Vielmehr handelte es sich um ein Sammelsurium verschiedener Einheiten mit unterschiedlichen Loyalitäten und Ideologien, die ab dem Sommer 2011 auch zunehmend von Nachbarstaaten wie der Türkei, Saudi-Arabien oder Qatar unterstützt wurden.

Damit militarisierte sich nicht nur die Revolution, sondern fragmentierte sich auch die ohnehin schon aus verschiedenen Gruppen bestehende FSA weiter. Neben der FSA entstanden jihadistische Gruppen, wie die Jabhat al-Nusra oder die Ahrar ash-Sham. 2013 spaltete sich die alte FSA in säkulare und islamistische Teile. Aus Teilen der Jabhat al-Nusra entstand ab 2013 gemeinsam mit irakischen Jihadist\_innen der so genannte „Islamische Staat“ (IS).

Im Norden Syriens konnten schon im Sommer 2012 kurdische Einheiten, die der PKK nahestanden, die kurdischen Kerngebiete übernehmen. Nachdem der IS im Herbst 2014 die kurdische Stadt Kobanê überfallen hatte, kam es zu einem viereinhalb Jahre dauernden Krieg zwischen den kurdischen Volks- und Frauenverteidigungseinheiten YPG und YPJ auf der einen und dem IS auf der anderen Seite, der im Frühling 2019 mit der Niederlage des IS endete. Wichtigster militärischer Unterstützer im Kampf gegen den IS wurde dabei die US-Armee, die mit den Kurd\_innen ein taktisches Bündnis zur Bekämpfung der Jihadist\_innen einging, sich aber als äußerst unzuverlässiger Bündnispartner erweisen sollte.

Die von der YPG und YPJ gegründeten Syrischen Demokratischen Kräfte (SDF) kontrollierten Anfang 2019 fast ein Viertel des syrischen Territoriums, darunter mehr arabische als kurdische Gebiete. Arabische und christliche Einheiten arbeiten dabei im Rahmen der SDF mit den kurdischen Einheiten zusammen.

Die Reste der alten FSA verloren im Süden schließlich 2018 ihre letzten Gebiete. Zugleich begann die Türkei im Norden kurdische Gebiete einzunehmen und besetzte im März 2018 die kurdische Region Afrin. Große Teile der kurdischen Bevölkerung wurden von den Besatzern vertrieben. Stattdessen wurden arabische und turkmenische Syrer\_innen aus anderen Teilen Syriens dort angesiedelt. Im Oktober 2019 griff die Türkei schließlich auch noch das verbliebene kurdische Autonomiegebiet Nord- und Ostsyriens an, nachdem US-Präsident Trump den Rückzug seiner Truppen erklärt hatte. Die SDF sahen sich in der Folge gezwungen mit Russland und dem syrischen Regime zu kooperieren, um zumindest Teile ihrer Selbstverwaltung retten zu können. Aus den 2019 von der Türkei eroberten Gebieten floh ebenfalls die kurdische und die christliche Bevölkerung, die seither als Vertriebene in anderen Teilen der Selbstverwaltung in Zelten lebt.

Ende 2019 ist Syrien in vier Territorien gespalten. Der Großteil des Landes wird von der syrischen Regierung und von regierungstreuen Milizen kontrolliert. Die Provinz Idlib wird überwiegend von den Jihadist\_innen der Hayat Tahrir ash-Sham - der ehemaligen Jabhat al-Nusra – kontrolliert. Afrin und die gemischtsprachige Region um Azaz und Jarablus wird ebenso von der türkischen Armee und protürkischen Milizen besetzt sowie ein etwa 120 km



langer und 30km breiter Streifen zwischen Serê Kaniyê und Tal Abyad im Nordosten. Der Rest Nordost-Syriens unterliegt weiter der kurdisch dominierten Selbstverwaltung, allerdings sind seit November 2019 in einigen Gebieten auch syrische und russische Einheiten aktiv.

Der syrische Bürgerkrieg hat zu einer der größten humanitären Katastrophen in der Region geführt. Nach acht Jahren Bürgerkrieg ist jede\_r zweite Syrer\_in entweder Flüchtling oder innerhalb Syriens vertrieben. Insgesamt haben über sechs Millionen Syrer\_innen ihr Land verlassen. Etwa weitere fünf Millionen Syrer\_innen wurden innerhalb des Landes vertrieben.

### **Mögliche Auswirkungen auf den Unterricht und die Klassengemeinschaft:**

Viele syrische Flüchtlinge, darunter auch Kinder, sind aufgrund der Kriegsergebnisse traumatisiert. Teilweise existieren allerdings auch politische Konflikte zwischen Anhänger\_innen des Regimes, der verschiedenen Oppositionsgruppen und der verschiedenen kurdischen Parteien. Da sich viele arabische Oppositionsgruppen hinter den türkischen Einmarsch in Afrin und Nordostsyrien gestellt haben und Teile der Opposition von der Türkei unterstützt werden, kommt es auch in der Diaspora immer wieder zu Spannungen zwischen arabischen und kurdischen Syrer\_innen aber auch zwischen türkischen und syrisch-kurdischen Diaspora-Gruppen in Europa. Dies kann sich, je nach Zusammensetzung, auch in einer Schule beziehungsweise Klasse widerspiegeln.

### **Interventionsmöglichkeiten bei Konflikten in der Klasse:**

Bleiben Sie generell aufmerksam, wenn es um Konflikte in der Klasse geht und machen Sie auch durch Ihr eigenes Verhalten klar, dass Diskriminierung und Mobbing in der Schule keinen Raum erhalten und die Missachtung der Kinderrechte in patriarchalen Familien eine Kindeswohlgefährdung darstellen kann. Handeln Sie, wenn Konflikte ethnisiert oder konfessionalisiert werden, Schüler\_innen diskriminiert werden oder wenn sich Konflikte in Richtung Mobbing entwickeln. Sollte es zwischen syrischen und türkischen oder verschiedenen syrischen Kindern zu Konflikten kommen, die möglicherweise mit den Konflikten in Syrien zu tun haben, macht es Sinn, genau nachzufragen und mit den Kindern dahingehend zu arbeiten, dass diese den anderen als Person wahrzunehmen lernen und nicht nur als Vertreter\_in einer ethnischen oder religiösen Gruppe.

Wichtig ist es bei Konflikten auch, zu erkennen, ob es sich um Mobbing handelt oder ob Traumata durch andere Erlebnisse getriggert wurden. Dies betrifft insbesondere auch Angehörige von Gruppen, die durch Massaker besonders traumatisiert sind und diese möglicherweise konfessionell interpretieren. Auch dieses individuelle Erleben von Traumatisierten ist unbedingt ernst zu nehmen, benötigt aber eine andere Reaktion als bei Mobbing. In solchen Fällen wäre unbedingt professionelle Hilfe für die Traumatisierten, etwa durch eine Psychotherapie, ratsam. Die Schulpsychologie bietet hierbei Beratung und Unterstützung an.

### **Literaturempfehlungen:**



Daniel Gerlach: Herrschaft über Syrien. Macht und Manipulation unter Assad. Hamburg, 2015

Gerhard Schweizer: Syrien verstehen. Stuttgart, 2018

Thomas Schmidinger: Krieg und Revolution in Syrisch-Kurdistan. Analysen und Stimmen aus Rojava. Wien, 2017

Autor: Thomas Schmidinger